

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.) 6. Legislatur-Periode. I. Session. 15. Sitzung vom 15. Dec.

Am Ende des Bundesrats: Fürst Bischoff, v. Voettkoper, Dr. Büch.

Präsident v. Bethell-Wiesdorf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die zweite Beratung des Etats auf Grund der Beratungen der Budgetkommission.

In Hat des Reichstanzlers und der Reichskasselei sind die Tit. 3 u. 4 (Geh. bedienender Sekretär, Geh. Revisor und Geh. Kassenschriftführer) 15,600 Mk. gefordert, worin eine Gehaltsaufbesserung von 2700 Mk. eingegriffen ist. Die Kommission (Herr Dr. Hammacher) beantragt die Bewilligung dieser Titel.

Herr v. Wendt: Meine Parteifreunde schließen sich diesem Antrag an und auch an Grund der in den Kommissionen erhaltenen Mittheilungen. Mein Antrag auf Ueberweisung der Titel an die Kommission involvirt nicht die Ablehnung der Titel, sondern wollte nur die genaue Prüfung.

Herr Richter: Der Herr Vordere hätte nicht nötig gehabt, sich nicht zu entscheiden. Auf der Ergebnis der in der Kommission über die auch im weiteren Verbindung der Gehalts-Erhöhung auf.

Die Diskussion wird geschlossen, beide Titel einstimmig bewilligt.

Es folgt die Beratung des Etats für das auswärtige Amt.

Tit. 4 Tit. 1 (Staatssekretär 50,000 Mk.) beantragt die Kommission zu bewilligen; das Haus stimmt sich dem Antrag an. Tit. 2 (230,100 Mk.) fordert einen Unterstaatssekretär und zwei Direktoren mit je 20,000 Mk.

Die Kommission, Herr Herr Dr. v. Bunsen, beantragt eine Direktorstelle zu trennen, somit im Ganzen zu bewilligen 219,300 Mk.

Herr Graf v. Dönhoff-Friedrichstein beantragt die Wiederherstellung der Negierungsorgane.

Unterstaatssekretär Dr. Büch: Die großen Erfolge des Deutschen Reichs haben auch für das auswärtige Amt eine Vermehrung des Personal nöthig gemacht. Ich spreche nicht nur von den trügerischen Erfolgen, sondern auch von dem Gebiete der Friedensarbeit. Die Geschäfte sind in dem Maße gewachsen, daß die neue Direktion durchsah notwendig ist. Die Direktion hatte im vorigen Jahre 58,000 Nummern zu erledigen und im laufenden Jahre ist diese Zahl noch geschätzter. Aber nicht die Zahl ist die Bedingung der Tätigkeit, die eine so große Ueberlastung der Direktion bedingte, muß Mithilfe geschaffen werden durch eine andere Organisation der Geschäfte, indem die handelspolitischen, Verwaltungs- und Rechtssachen abgetrennt und einem zweiten Direktor unterstellt werden. Aus all diesen Gründen bitte ich Sie um Bewilligung der Position.

Herr Graf v. Dönhoff-Friedrichstein beantragt seinen Antrag unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Geschäfte des auswärtigen Amtes und die Ausdehnung und Selbsttätigkeit derselben. Wer den Verhältnissen dieses Amtes nicht nahe stehe, könne sich gar keine Vorstellung machen von der ungemein schwierigen Arbeitslast, die dort zu verwalten ist.

Herr v. Bunsen: Die Stellen im auswärtigen Amte können doch kaum bezweifeln, daß sie wirklich die Gesundheit der Beamten gefährden. Wir geben zu, daß die Arbeitslast eine große, aber deshalb ist es noch nicht nötig, einen zweiten Direktor zu ernennen. Eine Erleichterung für die Staatsbeamten tritt doch dadurch nicht ein. Die Persönlichkeiten an der Spitze dieses Amtes sind heute der Zeit verdrängt worden, man sollte doch glauben, daß das ein genügendes Personal ist. Die Kommission will mit Rücksicht auf die Finanzlage daher den Reichstanzler zu nochmaliger Prüfung dieser Forderung veranlassen.

Reichstanzler Fürst Bischoff: Ich bin ja überzeugt, daß der Vordere von vielen Seiten, so auch von besserer, (Herr Richter) (Herr Richter) recht hat. Der Vordere hat die einzelnen Beamten des auswärtigen Amtes noch nicht zu genügen. Unterstaatssekretär v. Wilson war schon früher einmal nicht mehr geeignet, seinen schweren Posten zu bekleiden. Infolge eines Gehaltsmehrs ist er immer mit einem Stellvertreter bewilligt worden, wodurch ich in der Lage bin, wenn die Arbeit mir zu groß wird, auf die Leitung des auswärtigen Amtes zu verzichten. Wenn wir die Mittel, die ich für notwendig halte, für das auswärtige Amt nicht bewilligt, so bin ich genötigt, das ich auf die Leitung der auswärtigen Geschäfte mangels genügender Unterstützung seitens des Reichstanzlers verzichten muß (Herr Richter) (Herr Richter). Ich kann dann mit mehr Ruhe an den Unterhaltungen des Reichstanzlers teilnehmen. Das Gehaltsmehrs-Gehalt herabzusetzen, das ich habe Herrn von Radomski und später den deutschen Botschafter in Paris zur Unterstützung herangezogen — beide waren nach kurzer Zeit fürderlich nicht mehr geeignet. Ich sehe, daß man sich doch keine rechte Vorstellung von der Tätigkeit eines Ministerialdirektors macht. Der Minister selbst kann doch die isolierten Einlagen und Ausgaben nicht kontrollieren. Es ist notwendig, daß der Minister sich auf seinen Direktor verlassen kann. Selbst wenn ich noch die volle Arbeitskraft hätte wie früher, könnte ich doch unmöglich die Eingänge sämtlich lesen. Jede der etwa 70,000 Nummern macht sehr große Arbeit nöthig; es ist nöthig, daß der Minister sich sagen kann, der Direktor der Abteilung hat es genehmigt, also kann ich es unterzeichnen. Ich bin bisher mit zwei bezüglichen Vertrauensmännern ausgekommen, fortan ist es aber nicht mehr möglich. Ich darf wohl ohne Bedenken sagen, daß in den letzten amang Jahren die auswärtigen Geschäfte zur Zurückbeziehung des Volkes geführt sind. (Beifall rechts.)

Herr v. Bunsen: Ich behaupte, daß das früher auch geschähe ist. Wenn ich behaupte, ich brauche mehr Arbeitskräfte und Herr v. Bunsen sagt, so bin ich entweder unglücklich oder unrichtig und unwürdig! (Widerpruch links.) Ich kann wohl behaupten, daß man mir im Auslande die Anerkennung, die man mir im Vaterlande leider verweigert, gewollt hat. (Beifall rechts.) Wenn Sie mir die nöthigen Arbeitskräfte verweigern, so muß ich entweder dulden, daß die Geschäfte vernachlässigt werden, oder ich muß mich zu demselben niederlassen. Ich habe die auch aus den verschiedenen Verhältnissen der Beamten jenes Amtes erfahren können, daß die Direktorstellen nötig sind. Ich bin nach Berlin gekommen in der Meinung, daß meine Gesundheit mir verfallen werde, die Arbeiten in gewohnter Weise zu bewilligen. Einige Wochen anhaltender Tätigkeit haben mir gezeigt, daß ich es nicht kann, daß mein Vorgesetzter es mir nicht mehr gestattet. Ich bitte Herrn v. Bunsen, doch etwas mehr Rücksicht auf die Beamten des Reichs zu nehmen und nicht fürder gegen sie zu verfahren als gegen eigene Leute. (Beifall rechts.)

Herr Dr. v. Bunsen (nationalist.): Ich bin der Meinung, daß für diese Frage eine Bundesberatung genügt hätte. (Beifall rechts) und daß, was dort gethan gemacht worden, genügt hätte. Die Position zu bewilligen. Ich kann ja nicht sagen, daß ich die Herren, die gegen die Position waren, die Finanzlage in Erwägung gezogen haben — aber es wird nach Außen hin doch abgemildert, daß es sich hier um eine Fortsetzung der Politik der Abschnelle handelte. (Beifall rechts.) Durch diese Politik wird jene Partei sich leicht am meisten schaden. (Widerpruch rechts, wiederholte Rufen links.)

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

(Herr Richter rechts.) Abg. v. Bunsen spricht von der Finanzlage. Sind unsere Finanzen wirklich zerstückelt, doch man es deshalb im deutschen Reichstage nicht darzulegen, 20,000 Mark für das auswärtige Amt zu verlangen. Wie muß das Ausland erkennen sein, wenn man die 20,000 Mark, die für den auswärtigen Amt, 20,000 Mark, der wohl schon zum demokratischen Heine Flügel seiner Partei abgewandt ist, zeigen uns wir von parlamentarischen Herrschaft seiner Partei zu erwarten haben. (Beifall rechts.)

Herr Dr. v. Bunsen: Ich schreibe als vom Vordere konnte die Position zu bewilligen, weil für seine schwer gehaltenen Beamten weiß ich an den Zustand meiner Partei, selbst bekommen. — Herr v. Bunsen: Ich habe nicht behauptet, daß unsere Finanzen zu zerstückelt sind, um 20,000 Mark zu bewilligen. Die Positionen, wir können bei unserer Finanzlage die Positionen und bindenden Witten der Unterbeamten nicht beidermaßen und deshalb auch nicht die geforderte Position bewilligen. Was die Ausweitung des Herrn v. Bunsen betrifft, so führt ihre Romane zu Umweitung unterer Staatsverhältnisse. In diesen geforderten Posten können wir wieder ein Vertrauen nach ein Vertrauen, eine Anerkennung oder Nichtachtung. Der Herr Reichstanzler will für seine schwer gehaltenen Beamten sorgen und konzentriert nun seine ganze Energie auf diesen Punkt. Das ist ganz natürlich, aber deshalb muß sich auch das Recht der Stellung bleiben. Der Reichstanzler will diese Position mit seiner ganzen Macht durchbringen. Herr v. Bunsen: Ich glaube, daß, wenn die auswärtigen Geschäfte bis heute so stürzen, so erfolgreich, wie die auswärtigen Beamten, deshalb gethan werden, wenn die neue Direktion nicht genehmigt wird. Wir sagen, wir haben ungenügende Finanzen und dieser Rückwirkung kann sich auch der Herr Reichstanzler und seine Kasselei nicht entziehen. (Beifall links.)

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

persönlich vorgeht, wenigstens die Deutschfreimüthigen, wenn auch nicht gegen uns, denen er ja eine gewisse Sympathie entgegenbringt. (Herr Richter links.) Man hat bei dem Punkte gegen den Reichstanzler gesprochen; auch meine Partei schließt sich an, aber der Herr Reichstanzler, der nie besser geachtet hätte, als der Herr Reichstanzler.

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Herr v. Bunsen: Ich merke in (Herr v. Bunsen) (Herr v. Bunsen) Herr Reichstanzler und der Herr v. Bunsen — es mag sein, daß die Entscheidung, wen wir folgen sollen, schwer ist

Die Godherrlicher Reichsrecht und Genossen vor dem Reichsgericht. (Bericht der Saale-Zeitung.)

F. Leipzig, 15. Dec. Erster Tag der Verhandlung.

Der Antrag nach dem Gerichtsstand ist erklärlicherweise ein großer Ansehens als auch das Patrice-Reditoren ist von einem

